

Warum gibt es den Kodachrome Super 8 Film nicht mehr ?

Der Super 8 Film, der von der Firma Kodak (USA) 1965 eingeführt wurde, löste in wenigen Jahren nach seiner Präsentation einen wahren Rausch unter den Amateurfilmern aus. Was zu verstehen war, weil ab sofort jeder Film in einer Kassette, die werksseitig untergebracht, mehrere Vorteile für den Hobbyfilmer brachte.

Erstens war nun der Film nicht mehr 7,5 m lang, so wie es der Normal 8 Film auf der 3 Zoll Spule war, es wurden 15 m Film von 8 mm Breite in einer schwarzen, versiegelten Kunststoffkassette angeboten. Eine Packeinheit, die gut 3 Minuten und circa 20 Sekunden Drehzeit am Stück zuließ, mehr noch, der Wechsel der Kassette wurde ohne Filmverlust und ohne Gefahr einer seitlich einfallenden Fehlbelichtung (rötliche Schatten bei Normal 8 Filmen) mit einem Handgriff in kürzester Zeit möglich.

Neben anderen überzeugenden Vorteilen benötigte allerdings der Amateur nun eine sogenannte Super 8 Filmkamera, die diese Kodak-Filmkassette (engl. Cartridge) aufnahm. Durch diese erforderliche Anpassung erschien es anfänglich fraglich, ob sich das System Super 8 am Markt durchsetzen würde. Und doch erwies sich die getroffene Entscheidung von Kodak letztlich als genial.

Auch wenn es Fuji-Film, der größte Filmhersteller Japans, mit der eigenen Kassettenausführung unter dem Namen Single 8 (1966) aus patentrechtlichen Gründen versuchte, dem Amateur ebenfalls ein einfach zu handhabendes System anzubieten, so blieb doch die amerikanische Kassette der Weltmeister bis zur Einstellung des Produkts bei den Verkaufszahlen.

Kodak weitgehend bekannt durch das außergewöhnlich gute Filmmaterial (dem Kodachrome II Type A und seinem Nachfolger Kodachrome 40), nicht nur für den Amateurfilmer, setzte sich schon durch seinen Namen in der westlichen Hemisphäre durch. Andererseits standen hier nur noch die bekannten Firmen AGFA (D-West) und ORWO (D-Ost) im Wettbewerb. Diese Unternehmen besaßen keine Super 8 Lizenzrechte (1965), um mit ihrem Farbfilm-Material die Kassetten zu befüllen. Agfa zog allerdings etwas später nach, um den Markt mit dem CK 17 gefolgt vom Agfachrome 40 (1974) Film zu bedienen.

Um es nochmals zu erwähnen, das sogenannte Super 8 Filmformat, das gegenüber dem Normal 8 Filmformat eine größere Bildfläche zur Verfügung stellt, hat auch eine andere Position und Abmessung in der Perforation gegenüber dem Bild. Siehe hierzu die unterschiedliche Aufteilung in der Bildgeometrie auf dem nach wie vor beibehaltenen 8 mm breiten Filmstreifen.

Der unerwartete Boom der 1970er-Jahre bescherte Kodak tatsächlich einen ungemein hohen Vorsprung bei den Verkaufszahlen von Kassetten gegenüber dem Single 8 Format vom Fuji-Film. So entstanden nicht nur in den USA Filmentwicklungslabors, nein, auch in Europa (F, CH u. D) wurden die Filme entwickelt.

Verblüffend war dabei, dass nur wenige Reklamationen bei den mehreren Tausend Einsendungen monatlich zu beklagen waren. Zumindest hörte man solche Klagen nicht, wie es z. B. der Verlust des Films hätte sein können. Oder die Entwicklung des Films wäre durch Fehler des Entwicklungsprozesses eindeutig mangelhaft.

Viel wichtiger erschien aber dem Amateur des Schmalfilms, die Auflösung, das Korn und die Farbnuancen, die der Film auf die Leinwand brachte und dies mit einer Konstanz über Jahre hinweg, sodass der Filmschnitt ein Leichtes war, auch wenn längere Zeitabstände oder unterschiedliche Filmchargen eingesetzt wurden.

Das Farbfilmverfahren von Kodak war in seiner Gesamtheit schon ein Kunststück, denn die Chemie, die aus mehreren lichtempfindlichen Schichten bestand und auf dem Nitrozetat-Streifen übertragen wurde, war sehr komplex. So auch das Entwicklungsverfahren mit seinen 14 Arbeitsgängen.

Man unterschied bei Kodak im Laufe der Jahre - bis 2006, als die Fertigung der Super 8 Film eingestellt wurde, 2 wichtige Ausführungen, die unter dem Entwicklungsverfahren K12 und K14 liefen. Hier sprechen wir nur vom 40 ASA-Filmen, die sowohl für Kunst- wie auch Tageslicht (ISO 40/17°) genutzt wurden. Um die richtige Belichtung bei Tageslicht zu erhalten, war es notwendig, den A Filter, (der Konversionsfilter Kodak Wratten 85), der in allen Super 8 Filmkameras verbaut war, einzulegen.

1971 führte Kodak den Ektachrome 160 A (ISO 160/23°) ein, ein Film, der es zuließ, auch bei Kerzenschein noch Szenen zu drehen. Somit wurden dieser Super 8 Film in der Kassette auch für den anspruchsvollen Amateur mit einer der sogenannten XL-Kameras interessant.

Weiter Besonderheiten für den Super 8 Filmer bot Kodak 1973 mit der Einführung des Tonfilm-Materials in einer etwas größeren Kassette, bestehend aus dem bewährten 8 mm breiter Streifen, nun aber mit einseitig aufgeprägtem Magnetstreifen, sodass mit einer Sound-Kamera der synchrone O-Ton (Live-Ton) zum Bild aufgenommen werden konnte.

Um auf diesem Markt, der sich in den Siebzigerjahren rasant entwickelte, nicht ganz außen vor stehen zu müssen, bot Agfa - der deutsche Filmmaterialhersteller - ein ähnliches Filmsortiment an, doch fand dieses Film-Material nicht überall die gleiche konstante Akzeptanz, wie es Kodak genoss, was vermutlich auch der Farbnuancen des Agfa-Films geschuldet war.

Um dem anspruchsvollen semiprofessionellen Kameramann die Möglichkeit einer längeren Aufnahmezeit zu geben, konstruierte so mancher Kamerahersteller, im Segment der Spitzenkameras einen Schachtdeckel am Kameragehäuse, um den Einsatz einer besonderen Filmkassette zu ermöglichen. Diese Kassetten (1979-1997) waren mit 150 Fuß (30 m) bzw. 200 Fuß (60 m) langen Tonfilm-Material bestückt, was für Letztere eine maximale Belichtungsdauer von circa 13 Minuten bei 18 B/s erlaubte.

Damit war aber auch der Höhepunkt in der Entwicklung des Super 8 Film-Materials erreicht, die dem Filmfreund letztlich zur Verfügung stand. Denn die Zeit war gekommen, als die ersten Video-Aufnahme-Systeme auf den Markt kamen und diese mit Magnetbändern arbeiteten. Ein auf Polyesterbasis hergestellter Streifen, der mit Eisenpartikel beschichtet nun zum Speichermedium in die Filmerwelt vordrang, avancierte.

Obwohl noch in den späten 1980er-Jahren die höchste Anzahl von belichteten Super 8 Filmen entwickelt wurden - man schätzt um die 10 Millionen Einheiten monatlich - so brach der Markt ab 1990 abrupt zusammen und veranlasste die meisten Hersteller von Super 8 Filmen wenige Jahre später die Fertigung einzustellen. Kodak stellte die Produktion des Kodachrome Super 8 Films 2006 ein und entwickelte die letzten Kodachrome-Filme nach dem K14 Verfahren in den USA 2010.

Alle später eingereichten Kassetten wurden nur noch in Schwarz/Weiß entwickelt bzw. nicht mehr angenommen. Das chemisch sehr komplizierte Entwicklungsverfahren K14 arbeitete mit kostspieligen Substanzen deren Beschaffung im kleinen Chargen sich für Kodak nach dem Einbruch des Marktes als unwirtschaftlich erwiesen hätte, zumal die technischen Anlagen in den Laboratorien als völlig veraltet galten.

Nachdem Kodak (USA) auch noch Insolvenz angemeldet hatte, erübrigte sich das Thema Super 8 gänzlich schon deshalb, weil es auch die Filmfertigung von Kodak ganz allg. betraf. Daher können heute nur noch kleinere Unternehmen, die aus Rohfilmen anderer Filmhersteller, die mittlerweile lizenzfreie Super 8 Kassetten konfektionieren. Seien es mit Schwarz/Weiß-Filmen oder solche in Farbe, nur müssen in jedem Fall noch die Entwicklungsbäder vorhanden sein.

Wochen-Ticker KW 47 2020 - UN